

# Krumme Thurbrücke spätmittelalterlicher Flussübergang

## Sage und Geschichte

Mit ihren 116 Metern ist die achtjochige Brücke über die Thur die längste noch erhaltene Natursteinbrücke der Schweiz aus dem Mittelalter. Sie wurde auf Nagelfluhriffen errichtet, darum ihre geknickte Linienführung.

Schon im Hochmittelalter muss es flussaufwärts bei der «Stegwiese» einen hölzernen Thurübergang gegeben haben, wie auch eine Brücke über die Sitter. Im 15. Jahrhundert wurden beide durch steinerne Bauten ersetzt, veranlasst durch den Stadtherrn, Bischof von Konstanz. Anlass dafür gab, dass zwei adlige Jünglinge in der hochgehenden Thur ertrunken sein sollen. Deren Mutter habe darum – so die Sage – die Stiftung für die Steinbrücke über die Thur übernommen mit der Auflage, dass das Passieren abgabefrei bleibe, stattdessen war ein Vaterunser verlangt.

## Bauliche Veränderungen

Verbürgt ist, dass der Brückenbau 1487 abgeschlossen war und die Durchfahrt bis 1796 wirklich zollfrei blieb, was der Stadt Bischofszell zu einem Umschlagplatz für Leinwand und des Fernhandels verhalf. Die wilde, oft Hochwasser führende Thur setzte aber der Brücke immer wieder zu, so dass ständig Reparaturen nötig waren. Im 16. oder 17. Jahrhundert wurden zu deren Schutz den Brückenpfeilern beidseitig Strömungsteiler vorgesetzt. Von Mitte des 19. Jahrhunderts an konnte die nur 3 Meter breite Fahrbahn dem grösseren Verkehrsaufkommen nicht mehr genügen. Der drohende Abbruch wurde 1860 vermieden durch leichte Verbreiterung und Erhöhung der Auffahrten. Am Nordende musste darum das dortige Thurbad abgebrochen werden.

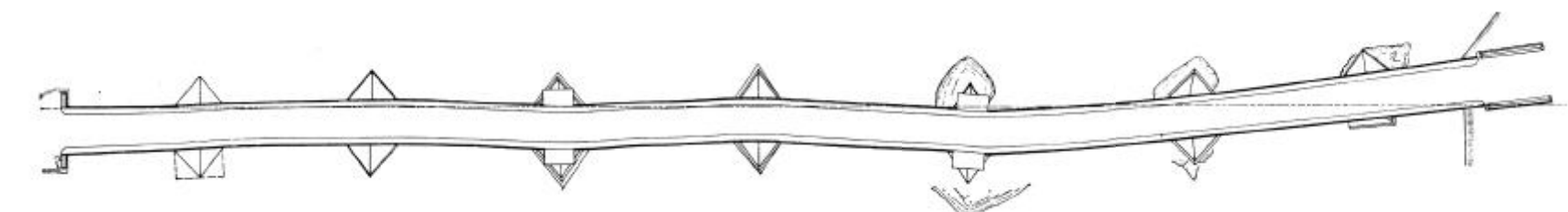
Da die krumme Brücke 1969 für den motorisierten Verkehr gesperrt wurde dank einer neuen Thurbrücke weiter flussabwärts, erfuhr sie von 1971 bis 1975 eine totale Sanierung. Das gab 1974 Gelegenheit, die Reste des im 17. Jahrhundert erwähnten Badehauses archäologisch zu untersuchen. Dabei entdeckte man eine grosse Eichenholzwanne, Teuchelleitungen und Badeöfen. Eine umfassende Instandsetzung drängte sich von 1999 an auf, bei der Teile der Sandstein- und Tuffsteinquader ersetzt und die Fahrbahn gegen Nässe abgedichtet wurden. 2006 wurde die Sanierung abgeschlossen.



Thurbrücke und Stadt Bischofszell von Südwesten um 1827. Am rechten Brückenende Dach des 1860 abgerissenen Thurbades. Holzstich nach J. B. Isenring.



Südanzeige



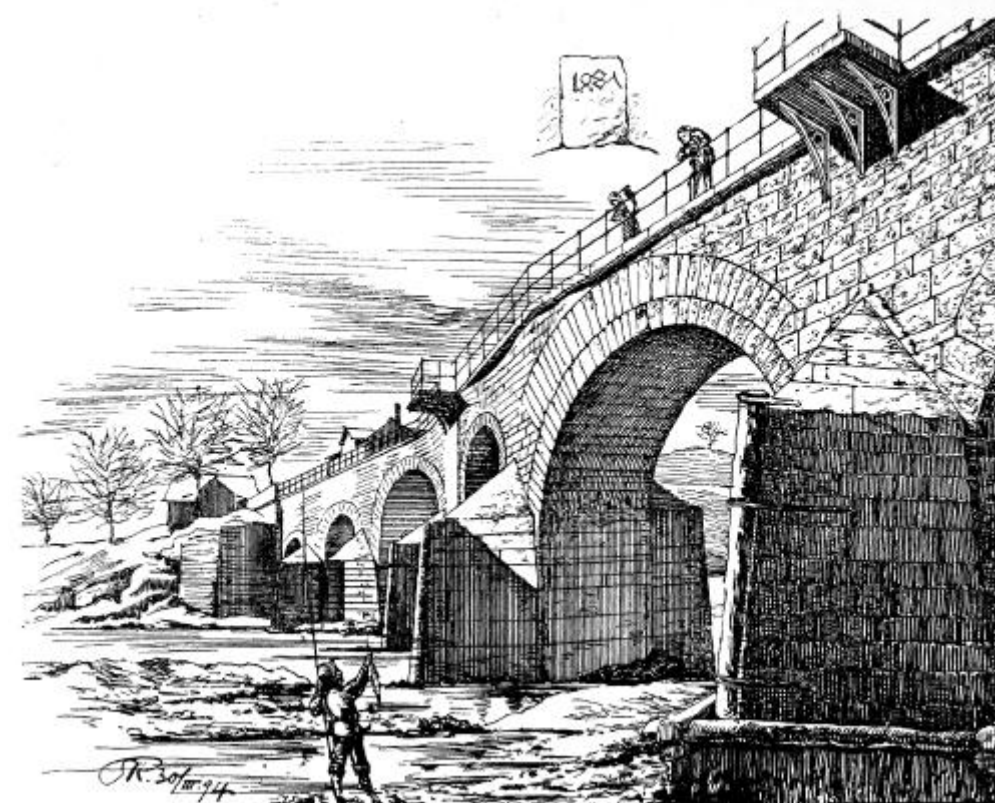
Aufsicht



Ehemaliges Thurbad 1974 mit Wanne und Ofen.



Ersatz beschädigter Steine.



Thurbrücke mit Ausweichkanzeln (bis 1971) für Fussgänger nach J. R. Rahn 1899. Schlussstein mit Jahreszahl 1487 (nicht mehr vorhanden).